Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 32 (1956-1957)

Heft: 2

Artikel: Leistungsprüfungen der Unteroffiziere

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch auf ihren Stuben sprach, machten allgemein einen guten, offenen und aufgeweckten Eindruck, wobei sie weniger durch Begeisterung als durch den Ernst auffielen, mit dem sie die von ihnen selbst gewählte Aufgabe anpacken. Dadurch, daß für die Kader lediglich eine dreijährige Dienstverpflichtung besteht, die nach Ablauf immer wieder erneuert werden muß, wurde auch eine Sicherung gegen ungeeignete Elemente oder «08/15-Naturen» eingebaut. Die Kader haben sich immer wieder anzustrengen und zu bewähren. Instruktoren, die sich als nach drei Jahren untauglich erweisen, haben bei Entlassung Anrecht auf eine Abfindungssumme, nicht aber auf eine Staatsstelle.

Die Ausbildung

In der weiten Heidelandschaft, die von aufgewühlten Panzerstraßen durchzogen ist, stehen in dichten Reihen die amerikanischen Panzer vom Typ M-47, wie sie nun der Bundeswehr im andauernden Nachschub zukommen. Die Ausbildung an diesen 44 Tonnen schweren Panzern wird von Waffenspezialisten der amerikanischen Armee geleitet, deren Einsatz auf einem mit den deutschen Kadern besprochenen Plan beruht. Die Ausbildung bietet trotz der Verschiedenheit der Sprachen keine besonderen Schwierigkeiten und wird den jungen Freiwilligen zum Gewinn, der ihnen auch außerhalb des Dienstes nützlich ist. Der Arbeitstag ist sehr hart, und die zur Verfügung stehende Zeit wird gründlich genutzt. Panzer und Munition sind in genügender Zahl vorhanden.

Die aus den Nato-Ländern, vor allem aber aus den USA stammende Ausrüstung der Bundeswehr bringt automatisch eine gewisse Anpassung an amerikanische Praktiken im Aufbau und in Fragen der Ausbildung mit sich. Allgemein ist aber das Bestreben festzustellen, sich nicht starr an ausländischen Vorbilder zu halten und eigene Wege einzuschlagen, wenn damit bessere Resultate erzielt werden können. Man trachtet danach, das, was sich in der früheren Wehrmacht bewährte, das auch die Amerikaner und andere Armeen als richtig anerkannt und übernommen haben, nutzbar zu machen.

Die im Musterlager erhaltenen ersten Eindrücke der neuen Bundeswehr lassen sich dahin zusammenfassen, daß eine Elite junger und ausgesuchter Männer im ehrlichen Suchen nach neuen Wegen daran geht, eine Armee aufzubauen, die sich von den überlebten Formen des Kadavergehorsams distanziert; man bemüht sich, jedem Angehörigen der bewaffneten Streitkräfte der Deutschen Bundesrepublik die ihm gestellte Aufgabe und Verantwortung als Bürger der Freien Welt nahe zu bringen.

Leistungsprüfungen der Unteroffiziere

Der nachfolgend zitierte Artikel ist in Heft 9 der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift» erschienen und stammt aus der Feder des Redaktors, Herrn Oberstdivisionär E. Uhlmann. Zentralvorstand des SUOV und Redaktion des «Schweizer Soldat» sind diesem hohen Offizier in besonderem Maße verpflichtet. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit bekundet Herr Oberstdivisionär Uhlmann sein großes Interesse an der Tätigkeit unseres Verbandes und an der Hebung der Stellung des Unteroffizierskorps. Das geht auch aus der Besprechung hervor, die dem «Schweizer Soldat» in der erwähnten Ausgabe der «ASMZ» gewidmet ist. Wir danken Herrn Oberstdivisionär Uhlmann aufrichtig für seine Anteilnahme an unserer Arbeit und an unseren Problemen, und in der Gewißheit, in ihm auch weiterhin einen überzeugten und vortrefflichen Fürsprecher zu besitzen, entbieten wir ihm im Hinblick auf den Kommandowechsel unsere besten Glückwünsche! H.

In unserer Milizarmee fällt dem Unteroffizier eine ganz ausschlaggebende Bedeutung zu. Er steht als Vorgesetzter der Truppe am nächsten und besitzt damit den unmittelbarsten Einfluß. Ist der Unteroffizier charakterlich einwandfrei und militärisch auf der Höhe seiner Aufgabe, so sind bestimmt auch die Leute seiner Gruppe einsatzfreudige und gute Soldaten. Kein Vorbild eines Vorgesetzten wirkt derart anhaltend und nachhaltig wie dasjenige des Unteroffiziers.

Bei der Auswahl des Kaders steht die charakterliche Integrität im Vordergrund. Die Fälle sind deshalb selten, da Unteroffiziere menschlich versagen. Schwieriger ist die Forderung nach militärischer Qualität zu erfüllen. In unseren kurzen Ausbildungszeiten kann trotz höchster Arbeitsintensität dem Unteroffizier nicht in jeder Hinsicht das mitgegeben werden, was er als militärischer Ausbildner und Führer notwendig hat. Es besteht deshalb für den Unteroffizier, gleich wie für den Offizier, die Verpflichtung zur *außerdienstlichen Weiterbildung.*

Die Möglichkeit zu dieser Ausbildung steht jedem Unteroffizier in den Sektionen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes offen. Dieser Verband macht es sich zur verpflichtenden Hauptaufgabe, seine Mitglieder außerdienstlich auf möglichst breiter Basis zu fördern. Jahraus, jahrein werden Uebungen zur Hebung der Waffenkenntnis und Waffenbeherrschung, zur Schießertüchtigung und zur felddienstlichen Schulung durchgeführt. Als Leiter stehen den Unteroffiziersvereinen Offiziere zur Verfügung, wobei die Feststellung hocherfreulich ist, daß sehr viele Hauptleute als Uebungsleiter tätig sind.

Alle vier oder fünf Jahre legt der SUOV an eidgenössischen Wettkämpfen Zeugnis ab über den Grad seiner Ausbildungsarbeit. Dieses Jahr sind die Unteroffiziere vom 5. bis 9. September in Locarno-Losone zur großen Leistungsprüfung ihres Verbandes angetreten. Rund 4500 Unteroffiziere und FHD haben sich an den Wettkämpfen (Patrouillenlauf als felddienstliche Prüfung, Prima-Vista-Uebung, Sandkasten, Panzerabwehr, Karabiner- und Pistolenschießen) beteiligt.

Es ist mehr als berechtigt, den Unteroffizieren für die Art der Durchführung der *Schweizerischen Unteroffizierstage* Anerkennung auszusprechen. Der Zentralvorstand, das Organisationskomitee und die Kampfrichter haben hervorragende Arbeit geleistet. Die verschiedenen Prüfungen stellten an die Wettkämpfer hohe psychische und physische Anforderungen. Alle Prüfungsarten besitzen ihren militärischen Wert. Besonders wertvoll sind die Sandkasten-Prüfungen, die ausgezeichnet der Förderung der Entschlußfassung und Befehlsgebung dienen. Da für jede Waffengattung und Spezialistenfunktion Uebungsanlagen geschaffen waren, konnten die Unteroffiziere und FHD in ihrer eigenen dienstlichen Aufgabe geprüft werden. Der Patrouillenlauf bot vielfach Gelegenheit, die Erfahrungen der felddienstlichen Sektionsübungen auszuwerten. Es brauchte zur Bewältigung dieses Wettkampfes eine zähe Einsatzbereitschaft und ein gutes Können. Die Uebungen in der Panzerabwehr mit Panzerwurfgranate und Raketenrohr waren eine äußerst wichtige Schulung und bewiesen, daß sich die Vereine seriös vorbereitet hatten. Die außerdienstliche Arbeit an den Panzernahabwehrwaffen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Meines Erachtens bildet die Einführung der Prima-Vista-Uebung eine wertvolle Bereicherung des Wettkampfprogramms. Da die Sektionen nicht wußten, welche Aufgaben ihrer harrten, waren sie gezwungen, eine vielseitige Ausbildung zu betreiben. Die Prüfung in Losone bestand darin, daß der Uebungsleiter, der einen verschlossenen Uebungsauftrag zog, mit seiner Sektion Gruppen für die verschiedensten Aufgaben (Waffen- und Gerätehandhabung, Wachtdienst, Exerzieren, Biwakbau usw.) zu bilden hatte. Es zeigte sich dabei sehr deutlich, welche Sektionen ernsthaft und gründlich vorbereitet waren. Diese Prüfung zwingt dazu, in den Unteroffiziersvereinen eine alle Ausbildungszweige umfassende Schulung durchzuführen. Sie bildet gleichzeitig eine ausgezeichnete geistige und kameradschaftliche Förderung, weil alle Wettkämpfer gemeinsam zu einer Prüfung antreten müssen. Es wäre erfreulich, wenn auf Grund der Erfahrungen von Locarno — beispielsweise hinsichtlich der Wertung — diese Prüfung ständig in das Arbeitsprogramm des SUOV aufgenommen würde.

Die diesjährigen SUT hinterließen auch hinsichtlich der Haltung der Wettkämpfer den besten Eindruck. Man wurde sich bewußt, daß eine Elite unserer Kader zur Leistungsprüfung angetreten war. Besonders eindrucksvoll wurde auch der Marsch der Wettkämpfer in Achterkolonnen durch die Stadt zum patriotischen Weiheakt auf der Piazza Grande. Die flotte Haltung während des Marsches rief oft dem spontanen Beifall der großen Zuschauermenge.

Der Chef der EMD, Herr Bundesrat Chaudet, sprach dem SUOV den wirklich verdienten Dank für die unermüdliche Arbeit im Dienste der Armee und der Stärkung der geistigen Wehrbereitschaft aus. Das Offizierskorps hat doppelten Grund, sich diesem Dank anzuschließen. Ohne die außerdienstliche Tätigkeit vieler Unteroffiziere wäre das Niveau unserer Kader erheblich bescheidener. Jeder Kommandant wird bestätigen, daß die Unteroffiziere, die sich außer Dienst weiterbilden, eindeutig hervorstechen. Die Zahl derer, die außer Dienst die Verpflichtung zur Schulung für ihre militärische Aufgabe auf sich nehmen, ist aber immer noch bescheiden. In unserer Milizarmee jedoch bleibt die außerdienstliche Weiterbildung eine entscheidende Voraussetzung für die Kriegstauglichkeit. Es gehört deshalb zu den Pflichten jedes Offiziers und vorab jedes Kommandanten, die verdienstvolle Arbeit des SUOV nach vollen Kräften zu unterstützen und dafür zu sorgen, daß möglichst alle unteren Kader in den Unteroffiziersvereinen aktiv mitmachen. Die Unteroffizierstage in Locarno waren ein erneuter Beweis, daß der SUOV einen entscheidenden Beitrag an die Wehrbereitschaft und die Kriegstüchtigkeit unserer Armee leistet.